

# Heidelberg Providenzgarten

## Öffentliche Veranstaltung

am 29. Februar 2024 von 18.00 – 20.00 Uhr

im Gemeindehaus der Providenzkirche

## Dokumentation

---



*Foto: Stadt Heidelberg*

### Veranstalter



Kontakt:  
Steffen Kramer  
Landschafts- und Forstamt  
Stadt Heidelberg  
Tel.: 06221/ 58-28140  
Steffen.Kramer@Heidelberg.de

### Moderation / Dokumentation

memo-consulting...

Dipl.-Ing. Joachim Fahrwald  
Am Landbach 7  
64342 Seeheim-Jugenheim  
Tel.: 06257/64 371  
team@memo-consulting.de

## Programm

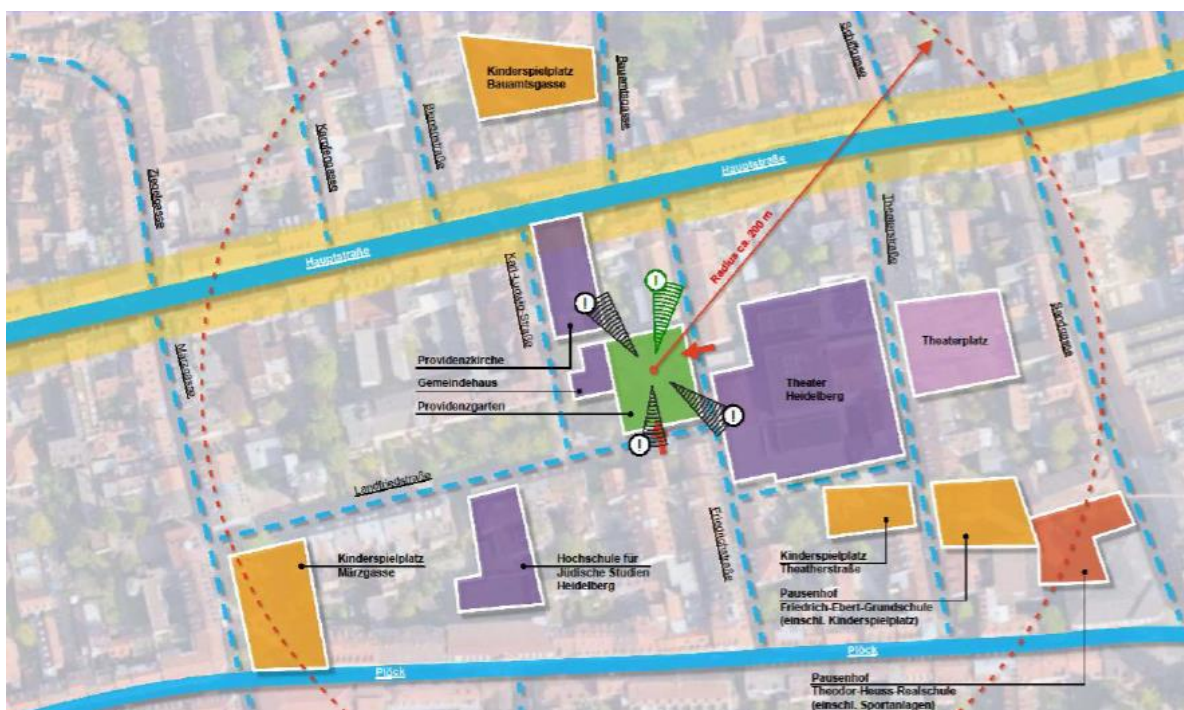
1. Begrüßung
2. Vorstellung des Vorentwurfs
3. Diskussion zum Vorentwurf  
Leitfrage: Sind die Diskussionsergebnisse des Workshops im Januar erkennbar und die Planung so ein Gewinn für die Altstadt?
4. Schlusswort, weiteres Vorgehen

## Begrüßung und Einführung

Moderator Joachim Fahrwald begrüßt die ca. 50 Anwesenden und an der Entwicklung des Providenzgartens Interessierten, von denen einige auch beim ersten Workshop noch nicht dabei waren.

Dr. Baader, Leiter des Landschafts- und Forstamtes der Stadt Heidelberg betont in seiner Begrüßung, dass heute nicht die Planer\*innen, sondern die anwesenden Bürgerinnen und Bürger die Hauptakteure sind. Er hoffe, dass sich viele mit ihren Anregungen aus dem ersten Workshop in den anschließend vom Büro Mu.T vorgestellten Entwurf wiederfinden. Auch wenn sicher nicht jede Anregung aufgenommen werden konnte, hofft er auf eine konstruktive Diskussion über den Vorentwurf.

Herr Lippke vom Landschafts- und Forstamt führt in das Thema ein und gibt zunächst einen Überblick über Freiflächen für Familien und Spielplätze, von denen in der nächsten Umgebung vier Möglichkeiten gegeben sein. Freiflächen gibt es auch um die Kirche und am Theater. Auch öffentliche Toiletten sind mehrfach vorhanden.



### Umgebungsplan, Mu.T

Der Providenzgarten eignet sich als Rückzugsmöglichkeit in der Altstadt mit freiem Blick in die Umgebung. Derzeit stellt er sich als ein ungeordneter Freiraum aus verschiedenen hochwertigen

Bäumen, darunter einem alten Ginkgobaum, Sandkästen, offenen und befestigten Flächen dar, der einer planerischen Entwicklung bedarf. Der einzige Eingang von der Landfriedstraße ist zudem nicht barrierefrei. Von dem ehemaligen und inzwischen abgerissenen Kindergarten steht nur noch die Firstmauer und der Bereich ist mit einem Bauzaun abgetrennt. Für den erhaltenswerten Baumbestand wurde in der Zwischenzeit durch Bodenverbesserung und Kronenrückschnitt schon einiges getan.



Bestandsplan, Mu.T

## Vorstellung des Vorentwurfs

Herr Tornow vom Planungsbüro Mu.T erläutert den Stand der Planung. Der Providenzgarten ist ein Ruheraum in der Nähe einer belebten Einkaufsstraße in der Altstadt. Die Raumbildung erfolgt im wesentlichen durch eine umgebende Sandsteinmauer und wird gegliedert durch den Baumbestand und die besonnten und beschatteten Bereiche. Die Mitte des Gartens liegt tiefer, die Nordseite im Bereich des ehemaligen Kindergartens soll wie die übrigen Randbereiche durch Begrünung gefasst werden. In dem Bereich könnten auf einer etwa 1,8 bis 2 Meter hohen unterbrochenen Metall- oder Glaswand graphische oder textliche Elemente integriert werden.



Zur Friedrichstraße hin soll ein weiterer barrierefreier Zugang geschaffen werden. Die Mitte des Gartens soll frei und besonnt bleiben. Ein weiterer Zugang soll in Richtung Kirche führen. Hier wären zwei vorhandene Sandsteinstufen barrierefrei zu überbrücken. Es soll insgesamt keinesfalls ein Angstraum entstehen, der nur einen Zugang hat.

Als Einwand aus dem Publikum kommt die Befürchtung, dass ein Zugang in Richtung zur Hauptstraße zu viele Passanten anziehen könnte. Auf die Bemerkung, dass ein Teil des Gartens ja weiterhin der Kirche gehört, erläutert Herr Dr. Baader, dass hier alle Planungen in enger Abstimmung zwischen Spender, Stadt und Kirche erfolgen. Eine Nutzung des Gartens liegt im Interesse aller.



### Vorentwurf, Mu.T

Herr Tornow erläutert die Ausgestaltung des Bodenbelages der Wege durch den Garten. Dieser soll aus Polygonalplatten bestehen, die teilweise enger gelegt sind mit schmalen Fugen, um Barrierefreiheit zu gewährleisten. In anderen Bereichen können auch breitere Fugen zwischen den Platten verbleiben.

Um drei freistehende Bäume sollen Holzdecks als Sitzgelegenheiten errichtet werden. Von den Sandkästen soll, wie auch im ersten Workshop vorgeschlagen, nur ein Sandkasten verbleiben. In der Südostecke ist eine Pergola mit Sitzgelegenheiten vorgesehen. Um den Sandkasten sollen Tisch- und Sitz-Kombinationen angeboten werden. Insgesamt sind mehrere Sitzgelegenheiten in den Randbereichen vorgesehen, zusätzlich mobiles Mobiliar, mit dem man sich besonnte oder beschattete Standorte auswählen kann. Außerdem ist die Pflanzung zweier weiterer Bäume vorgesehen. Im nördlichen Bereich kann ein Streifen für Urban Gardening angeboten werden. Weitere Elemente sind eine Tribüne im Südostbereich und ein Bücherschrank.

## **Diskussion zum Vorentwurf**

Herr Fahrwald eröffnet die Diskussion im Plenum und bittet um Rückfragen, Kritik, Lob oder weitere Anregungen.

Dr. Baader: Der Hauptzugang erfolgt auf jeden Fall von der Ostseite. Die Kirche hat auch die Möglichkeit, das Tor in Richtung Garten zu schließen. Aber auch die Kirche möchte den Garten nutzen.

Hinweis: Unter dem Zugang in Richtung Hauptstraße leidet die Ruhe und möglicherweise auch die Pflanzungen. Der Sandkasten widerspricht dem Ruhebedürfnis der übrigen Nutzerinnen und Nutzer.

Dr. Baader: Auch die Kirche möchte den Garten für Veranstaltungen nutzen. Ein Sandkasten ist ein Angebot für Familien und wird auf eher ruhige Art genutzt. Es soll auf jeden Fall kein Rummelplatz entstehen. Spielende Kinder müssen wir allerdings aushalten (Applaus).

Frage: Kann man nicht den Brunnen reaktivieren? Das Geräusch fließenden Wassers ist wunderbar. Soll man Hunde erlauben?

Dr. Baader: Eine Reaktivierung der Brunnen wäre mit immensem Aufwand verbunden. Es muss Trinkwasserqualität zur Verfügung gestellt werden. Dazu bedarf es aufgrund von gesetzlichen Vorgaben zur Wasserqualität eines Aufbaus mit Technik. Dies erscheint ihm weit überdimensioniert. Die Frage der Zulässigkeit von Hunden auf dem Areal ist nicht abschließend geklärt. Man könnte sich in dieser Frage z.B. an der Neckarvorlandsatzung orientieren. Dies muss im weiteren Prozess geklärt werden. Mindestens zwei Mülleimer und ein Spender für Hundekotbeutel sind im Gartengelände vorgesehen.

Hinweis: Ein Teilnehmer äußert sich verwundert über die freie Form der Wegeführung. Sonst verlangt der Denkmalschutz in Heidelberg überall orthogonale Anlage der Gärten.

Herr Tornow: Es sollen die vorhandenen Wegebeziehungen aufgegriffen werden, die Wegeführung soll aber nicht dominant wirken. Das Grün dominiert. Am meisten dominiert der Baumbestand.

Frage: Wo ist der Bezug zur Heidelberger Romantik vorgesehen?

Herr Tornow: In der erwähnten Metall- oder Acrylglasswand im Norden können Zitate der Romantik integriert werden. Die Wand soll in einzelne Abschnitte unterbrochen werden. Auch Stelen sind möglich.

Anregung: An der Mauer zum Cafégarten könnte eine Platte aus Acrylglas mit Reliefs und einem QR Code zur Romantik angebracht werden.

Dr. Baader: Details zu textlichen und grafischen Inhalten können heute nicht final festgelegt werden. Es wird auf jeden Fall Raum angeboten. Skepsis besteht allerdings aus Denkmalschutzgründen gegen größere Acrylglastafeln.

Anregung: Eine Teilnehmerin spricht ein Plädoyer für Kleinkinder und Spielen am Sandkasten aus. Dies ist in der Regel ein ruhiges Spiel. Außerdem plädiert sie für das Mitführen von Hunden, aber angeleint.

Bemerkung: Ein Teilnehmer blickt zurück auf seine Kindertage, in denen der Garten als Spielplatz genutzt wurde. Ein Eingang zur Hauptstraße widerspräche allerdings dem intimen Charakter des Gartens. Früher sei an der Stelle ein Friedhof gewesen, beim Graben stoße man hier auf Knochen. In der Südostecke gab es schon früher einen Pavillon, darunter eine „blaue Grotte“ aus Tuffstein. Der Brunnen könnte wiedererrichtet werden, aber auch trocken bleiben.

Dr. Baader: Bilder und Fotos aus früheren Tagen seien auf jeden Fall interessant. Er wäre dankbar für Hinweise. In der Coronazeit hätten übrigens Kinder in der eher abgeschiedenen Südostecke ihre Hüttchen gebaut.

Bemerkung: Man sollte keine Touristenmassen anziehen. Der Eingang von Norden her betrifft auch den Parkplatz für die Kirche, der weiter nutzbar sein soll.

Bemerkung: Vor der Stadthalle ist die Thematisierung der Romantik günstiger gelegen. Gegenüber dem Garten gab es früher eine Gärtnerei. Der Pavillon war mit Butzenscheiben und Parkettboden ausgestattet.

Bemerkung: Wird hier nicht zu viel gleichzeitig gewollt? Der Garten wird auch so lebendig. Drei Eingänge sind zu viel. Urban Gardening wird begrüßt. Aber wie passt das alles zusammen?

Dr. Baader: Der Einwand wird ernst genommen, aber nicht in Gänze geteilt. Die geschwungene Wegführung folgt der Realität: Kein Mensch geht einen rechten Winkel, es wird immer im Bogen gelaufen. Dies wird mit der Pflasterung von vornherein aufgegriffen. Die Pflasterung zwischen dem nördlichen und dem östlichen Zugang soll wegen der Barrierefreiheit enger verlaufen. Weiter im Süden löst sie sich auf und hat eher Trittsteincharakter. Das mobile Mobiliar war auch Wunsch aus dem ersten Workshop. Damit kann sich jeder einen Platz in der Sonne oder im Schatten aussuchen.

Bemerkung: Eine Heidelberger Gästeführerin merkt an, dass der Providenzgarten ein Garten für die Heidelberger Bevölkerung sein soll, nicht für Touristen. Führungen für Touristen würden aus ihrer Sicht hier aus Zeitgründen nicht stattfinden können.

Bemerkung: Mobiles Mobiliar ist gut. Es wird allerdings Diebstahl befürchtet. Was passiert nachts?

Dr. Baader: Die Sorge besteht zwar grundsätzlich, an dieser Stelle allerdings weniger. Man wird sehen, ob sich diese Hoffnung erfüllt. Der Garten kann je nach Erfahrung auch nachts abgeschlossen werden. Er wird auch derzeit schon belebt und es läuft nichts aus dem Ruder. Man wird sehen, wie sich die Dinge entwickeln und entsprechend reagieren.

Bemerkung: Eine Teilnehmerin merkt an, dass es wichtig ist, dass auch Kinder einen Platz finden, an dem sie zur Ruhe kommen können. Der Garten hat etwas Magisches.

Anregung: Eine Rabbinerin schlägt vor, bei der Bepflanzung religiöse und kulturelle Aspekte aufzugreifen. Die Rose hat eine wichtige Funktion in den monotheistischen Religionen. Sie sollte bewusst ausgewählt werden und die Auswahl mit einem Hinweis darauf versehen.

Dr. Baader: Die Entstehung eines Schilderwaldes aus vielen Täfelchen sollte vermieden werden. Rosen können zweifellos ein Thema sein. Dies könne ein Impuls sein für die Entwicklung des Pflanzkonzeptes, andererseits seien Rosen extrem pflegeaufwändig.

Anmerkung: Was den Vandalismus betrifft, solle man einen Versuch wagen, ob er hier auch auftritt, falls ja, kann der Garten nachts immer noch verschlossen werden.

Frau Gemeinderätin Stolz dankt für die vielfältigen Ideen und den kreativen Entwurf. Sicher kann nicht alles komplett barrierefrei sein. Sie wolle auch eine Lanze brechen für den Zugang zur Kirche. Viele Ideen aus dem ersten Workshop sind übernommen worden. Die Inhalte, zum Beispiel das Thema Romantik, können im weiteren Fortgang noch integriert werden. Vielleicht sind auch Patenschaften für die Pflege des Parks möglich.

Pfarrer Diepen spricht ein großes Kompliment an das gesamte Team aus. Es wurde aufgenommen, was vor Ort vorhanden ist. Die Kirche möchte den Garten auch weiter für sich nutzen. Insgesamt können alle nur gewinnen. Ob das Tor geöffnet oder geschlossen wird, wird man sehen. Das auf diesem Wege ganze Horden in den Garten kommen, glaubt er eher nicht, sie kommen auch nicht in die Kirche, obwohl auch sie offensteht.

Herr Fahrwald dankt zum Abschluss allen, die heute mitdiskutiert haben. Es gab viel Zustimmung und auch manche weiteren Vorschläge. Für die Umsetzung werden auch die Kosten von Bedeutung sein.

Hinweis aus dem Plenum: Die Vertreter der Interessengruppe der Heidelberger Romantik hätten auch bereits Sponsoren gefunden.

## **Schlusswort, weiteres Vorgehen**

Herr Dr. Bader zieht ein Resümee. Es gab heute viele Fragen, über die im Planungsteam auch schon nachgedacht wurde. Es gab keinen großen Dissens, kein Thema welches eine größere grundlegende Meinungsverschiedenheit erkennen ließe. Man werde weiter am Entwurf arbeiten, aber eher an Details als an den großen Linien. Die Hausaufgaben wurden im weitesten Sinne gemacht. Man habe heute auch ein paar weitere Impulse mitgenommen. Der Vorentwurf werde weiterentwickelt und schließlich eine Ausführungsplanung erstellt.

Das Ganze muss als Investition im Doppelhaushalt 2025/26 abgebildet werden. Dazu ist der heutige Zeitpunkt geradezu ideal, weil sich der neue städtische Haushalt in Vorbereitung befindet. Man braucht dazu bald eine Kostenschätzung.

Das Projekt wird dann natürlich in Konkurrenz mit anderen Projekten stehen. Es gibt aber viele Unterstützer im politischen Umfeld, und er ist zuversichtlich, dass der Gemeinderat zustimmen wird. Im Sommer 2025 kann dann, wenn alles gut geht, die Ausführung starten. Auch bis dahin kann der Garten natürlich weiter genutzt werden.

Er dankt allen Beteiligten, insbesondere den Anwesenden und Mitdiskutanten für Ihre Beiträge zum Gelingen des Projekts. Ein besonderer Dank gilt auch dem Hausherrn für die Gastfreundschaft in den heutigen Räumlichkeiten.

Pfarrer Diepen weist abschließend noch darauf hin, dass voraussichtlich am 12. März ab 19.00 Uhr in diesem Raum 30 Entwürfe von Studierenden der Architektur vorgestellt werden. Diese hatten sich als Studienarbeit die fiktive Aufgabe, wie man sich einen Neubau des Gemeindehauses vorstellen könne, gewählt. Es werden sicher kreative und auch spielerische Entwürfe zu sehen sein.